

Bau über die Grenzen hinaus

Knotenpunktentschärfung: „Baumretter“ zweifeln Gültigkeit des B-Plans an

VON LARS WARNECKE

Scheeßel – Diana Cartwright, Doris Rosenberg und Wolfgang Schumacher sind in Sorge. Darüber, dass die prachtvollen, alten Eichen an der Helvesieker Landstraße (L130), rechts und links der Einmündung in den Fuhrenkamp, schon morgen möglicherweise nicht mehr stehen könnten. Alle drei wohnen sie im Umfeld des sogenannten Knotenpunkts, jenem Kreuzungsbereich, den die Gemeinde Scheeßel beabsichtigt, dauerhaft zu entschärfen. Das soll bekanntlich nicht über einen Kreisverkehr, sondern über den Bau neuer Linksabbiegerspuren mit einer Vollsignalisierung geschehen. Für diese Maßnahme müssten die Baumreihen Platz machen – ein Kahlschlag, der dem Trio, welches an vorderer Front in der vor einem Dreivierteljahr gegründeten Bürgerinitiative „Scheeßel für den Planeten“ mitmischt, aber so gar nicht schmecken will. „Die bestehende Bedarfsampel für Fußgänger und Radfahrer reicht doch aus,“ schätzt Diana Cartwright die Lage ein. „Vielleicht würde dort auch noch eine Vollampel Sinn machen, aber keinesfalls Abbiegerspuren – das ist völliger Quatsch.“ Diese Meinung teile sie mit vielen anderen Anwohnern, die das örtliche Verkehrsgeschehen immerhin tagtäglich vor ihrer Haustür mitbekommen würden. „Es ist wirklich ein Witz: Ich fahre mehrmals am Tag dort lang und habe noch nicht ein einziges Mal wegen Abbiegern im Stau gestanden“, berichtet Doris Rosenberg. Selbst, wenn sie mit ihrem Auto etwas länger vor der Bedarfsampel stehen würde, habe sich hinter ihr bisher noch nie eine lange Autoschlange gebildet.

Auch wenn nun tatsächlich alle Zeichen auf Abholzung stehen würden – ganz begraben, sagt Cartwright, habe die „Planeten“-Initiative die Hoffnung noch nicht, dass einer Fällung kurz vor knapp doch noch der Riegel vorge-schoben werden könnte. Auch wenn die Landesbehör-de für Straßenbau und Ver-kehr das Vorhaben jetzt abge-nickt hat.

„Neu überlegt werden müsste das Ganze allemal“, meint Wolfgang Schumacher, sei der Gemeinde doch ein seinen Worten nach ein „schwerer Planungsfehler“ in

A photograph of three people standing outdoors in winter attire. On the left, a woman in a brown quilted coat points her right index finger towards the camera. In the center, a woman in a grey coat and blue scarf points her right index finger towards the camera. On the right, a man in a red quilted jacket points his right index finger towards the camera. They are standing on a paved path next to a road, with bare trees and a building in the background.

Daumen runter: Doris Rosenberg (v.l.), Diana Cartwright und Wolfgang Schumacher möchten nicht, dass die Eichen an der Helvesieker Landstraße für die Abbiegerspuren gefällt werden. FOTOS: WARNECKE

FOTOS: WARNECK

Bei der Gemeinde hat man sich auf die Abbiegerspuren doch längst eingeschossen.

Wolfgang Schumacher

Die bestehende Bedarfsampel für Fußgänger und Radfahrer reicht doch völlig aus.

Diana Cartwright

dem Verfahren unterlaufen, den es unbedingt zu korrigieren gelte. „Knackpunkt ist, dass in dem ursprünglichen Bebauungsplan, der bereits 2004 rechtsverbindlich geworden ist, eine Verkehrsfläche mit der Bestimmung eines Kreisverkehrsplatzes festgesetzt wurde“, schildert der ehemalige Leiter des Scheeßeler Ordnungsamtes. Solche Dimensionen, wie sie jetzt vorgesehen sind, seien darin aber gar nicht enthalten.

Was Schumacher damit meint, zeigt sich ganz bildhaft beim Blick auf den damals für den B-Plan festgesetzten Geltungsbereich. „Der stellt sich in der Länge mit fast 100 Metern zu beiden Seiten der Kreuzung nun

fast doppelt so groß dar – deshalb denken wir, dass das jetzige Konstrukt für den Bau der vorgesehenen Abbiegespuren überhaupt keine Rechtsgrundlage bietet.“ Kurzum: Der 16 Jahre alte Bebauungsplan mit dem Namen „Führungskamp II“ müsste geändert werden. „Dann hätten auch alle Behörden und Bürger in einem Beteiligungsverfahren die Möglichkeit, ihre Einwände geltend zu machen.“ Zu dieser Schlussfolgerung, sagt er, sei auch ein auf Umweltrechtsfragen spezialisierter Fachanwalt gekommen, mit dem die Initiative kürzlich in Kontakt getreten sei. „Die Gemeinde würde hier ganz klar gegen geltendes Recht verstoßen,

sollte sie über den Geltungsbereich hinaus bauen“, macht Diana Cartwright deutlich.

Für Wolfgang Schumacher ist der Fall klar: „Bei der Gemeinde hat man sich auf den Ausbau des Kontenpunkts mit den Abbiegerspuren längst eingeschossen, Alternativen werden gar nicht mehr diskutiert – dabei hat das von der Kommune beauftragte Planungsbüro doch durchaus auch welche in Betracht gezogen.“ 420000 Euro, sagt er, seien für den Umbau in den aktuellen Scheeßeler Haushalt aufgenommen worden. „Und da wird wohl im nächsten Jahr noch was drauf kommen.“

Nachdem die Bürgerinitia-

tive von der Gemeindeverwaltung inzwischen vollständige Akteneinsicht bekommen hat, ist für Freitag zwischen beiden Parteien ein Gesprächstermin anberaumt, an dem auch der zuständige Verkehrsplaner und das für den Ausbau verantwortliche Büro teilnehmen werden. „Ganz sicher werden sich die für uns noch offenen Fragen bei dieser Gelegenheit klären lassen“, sagt Cartwright.

Bürgermeisterin Käthe Dittmer-Scheele (CDU) möchte sich zu der Angelegenheit indes noch nicht gegenüber unserer Zeitung äußern. Nur das war ihr zu entlocken: „Warten wir doch erst mal das Gespräch mit allen Beteiligten ab.“

IM BLICKPUNKT

DRK lädt in Scheeßel zur Blutspende

Scheeßel – Zur nächsten Blutspendeaktion lädt das Scheeßeler DRK-Team für Dienstag, 4. Februar, von 15 bis 20 Uhr in die Aula der Grundschule ein. Zur Stärkung nach der guten Tat gibt es für alle ein Imbiss-Büfett. Frei nach dem Motto „Schenke Leben, spende Blut“ ruft das Deutsche Rote Kreuz (DRK) alle gesunden Erwachsenen zur Blutspende auf. Egal ob bei großen Katastrophen oder tragischen Einzelschicksalen – täglich werde in Deutschland das Blut von 15000 Spendern gebraucht. Da jede Blutspende in seine Bestandteile aufgetrennt werde, helfe jeder Spender immer gleich mehreren kranken oder verletzten Mitmenschen. Zwei von drei Menschen benötigten im Laufe ihres Lebens Spenderblut. Die häufigsten Gründe für eine Bluttransfusion seien nicht etwa schwere Unfälle, sondern Krebs, Herz und Magen-Darm-Erkrankungen. Grundsätzlich kann jeder gesunde Erwachsene ab 18 Jahren Blut spenden.

Mitgebracht werden sollte der Spenderausweis, bei Erstspendern genüge Personalausweis oder Führerschein.

nu

Kindergarten informiert Eltern

Scheeßel – Der Waldorfkinder-
garten in Scheeßel lädt
interessierte Eltern und An-
wohner für Donnerstag, 30.
Januar, in seine Räumlich-
keiten ein, um über das An-
gebot zu informieren. Zwi-
schen 15 und 16 Uhr erklä-
ren die Mitarbeiter das Kon-
zept und zeigen Gruppen-
räume und den Garten,
schreibt der Kindergarten in
einer Ankündigung. Vermit-
telt würden auch Tagesab-
läufe und Rhythmen des
Kindergartenjahres. Es gibt
eine Krippe mit zehn Plät-
zen, die Kinder ab dem voll-
endeten ersten Lebensjahr
besuchen können, sowie eine
Kindergartengruppe.
Dort seien bis zu 23 Kinder
im Alter von zwei bis sechs
Jahren untergebracht.

Neben Eltern richtet sich das Angebot zum Kennenlernen auch an mögliche Praktikanten oder Bundesfreiwilligendienstleistende. Es könnten Gespräche geführt und Fragen an die Erzieherinnen gestellt werden. Kinder könnten sich währenddessen am Basteltisch beschäftigen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Für weitere Informationen steht der Kindergarten unter 04263/3348 zur Verfügung.

faw

aw

Kontakt

Redaktion Scheeßel (0 42 61)
Lars Warnecke **7 23 22**
Telefax **7 23 00**
lars.warnecke@kreiszeitung.de

Anzeigen Scheeßel
Yvonne Wendorff **7 22 15**
Telefax **7 22 00**

**Große Straße 37,
27356 Rotenburg**

Verein zeigt zwei Filme

Kino in Scheeßel startet das Jahr

Scheeßel – Die ersten beiden Filme im neuen Jahr zeigt der Verein Kino in Scheeßel am kommenden Mittwoch. Am Nachmittag läuft ab 16.30 Uhr im Scheeßeler Hof „Thilda & die beste Band der Welt“ auf der Leinwand, ab 20 Uhr zeigt der Verein „Der Junge muss an die frische Luft“. Das teilt die Vorsitzende Anja Schouten mit.

In „Thilda & die beste Band der Welt“ geht es um die beiden besten Freunde Grim und Aksel. Sie träumen davon, als beste Band der Welt Musikgeschichte zu schrei-

ben. Aber Aksel kann nicht singen und der Band fehlt ein Bassist. Als beim Casting nur Thilda mit ihrem Cello auftaucht, scheint der große Traum endgültig zu platzen.

„Der Junge muss an die frische Luft“ thematisiert die Kindheit von Hape Kerkeling. In Recklinghausen im Haus der Großeltern wächst er zwischen Tante-Emma-Laden und seiner Großfamilie auf. Dabei zeigt sich immer mehr sein Talent, andere zum Lachen zu bringen. Der Eintritt beträgt 2,50 Euro für Kinder, Erwachsene zahlen fünf. faw

faw



Betriebsstoffe laufen auf B75 aus

Die Scheeßeler Feuerwehr hat am Dienstagnachmittag ausgelaufene Betriebsstoffe auf der B 75 in Veersebrück abgestreut. Die verunreinigte Stelle im Kreuzungsbe-
reich der K 224 ist nicht die einzige gewesen, schreibt
Feuerwehrsprecher Thomas
Opitz. Laut der Straßenmeis-
tereie des Landkreises Rothen-
burg seien auch von Sitten-
sen bis nach Schneeverdingen
Stellen auf der Fahrbahn zu
sehen gewesen.